

GERALD DUNKL

STAMMTISCHPHILOSOPHEN

GEDICHTE
APHORISMEN
KURZERZÄHLUNGEN

GEDANKLICHES

Ich sitze hier
in den Wäldern
im Schatten des Berges
dessen Namen ich nicht kenne

der Baumstumpf unter mir
drängt mir mit seiner harten Feuchtigkeit
Gedanken des Lebens in den Kopf

wenn ich in die Ferne sehe
zu einem von Gehölz verdeckten Horizont
um seine Grenzen zu verlassen

wohin werde ich gelangen
wenn ich von einem Horizont zum nächsten schwebe
die Unbegrenztheit der Unendlichkeit verlassend

in welchen Alleen werde ich sein
die alle noch immer nicht
das Alles sind

der Baumstumpf dringt in mich vor
ich wachse aus
zu einem neuen Baum
in einer neuen Welt
von der ich nicht weiß
ob es sie gibt

Viele Berge der Sehnsucht werden höher,
je näher du ihren Gipfeln kommst,
die du nie erreichen wirst;

könntest du sie erklimmen,
fändest du nur gähnenden Abgrund um dich

Wo habt ihr die Freude gesehen,
wenn nicht dort,
wo auch die Trauer wohnt

In großen Bergen von Gewölle
entdeckte sie die Sauberkeit des Schmutzes
uns sanft fallend
ließ sie sich in ihm entschlummern

Sie rettete sich im Menschenmeer
von Insel zu Insel

Die Luft
in der Welt
ist spröde und stickig geworden

die Menschen
haben in ihr
den Verbündeten ihres Untergangs gefunden

Im Blick auf den sternverhangenen Himmel
überschritt sie den Horizont der Nacht
von einem Gefühl der Ungewißheit erfaßt,
ob wir nicht gleichzeitig
auch in anderen Welten leben
und nur nichts davon wissen,
so wie ein Schlafender
nichts
von seinem grundsätzlich vorhandenen Bewußtsein weiß

Wir hören den Klang der Glocken
und sehen das Licht der Freude
wir schmecken die Bitterkeit der Verzweiflung
und spüren die Nähe der Liebe
wir riechen den Duft des Seins
und wissen dennoch nicht
ob unser Leben
nicht viel mehr Dimensionen hat
als uns bewußt ist

Tod heißt das Leben
sprach der General
und ließ lebend
die Toten vor sich aufmarschieren

In meinem Schreibstift
liegt die Freiheit,
die ich nicht sehen,
die ich nicht leben kann

Laßt wachsen
die Bäume der Fantasie
in die Irrationalitäten des Himmels
wo sie sich ausbreiten
über die Ufer der Welt

Keimen die Triebe des Geistes
laufen über die Quellen der Wasser
reichen einander die Hände
zu einem großen Ganzen
das selbst nur Teil
eines anderen Ganzen

Lasset leuchten die Augen
über die Unräumlichkeiten der Freiheit

wo ihr sie seht
ist sie euch schon entwichen
denn ihr stoßt an die unsichtbaren Grenzen
die ihr in euch selber tragt

Das Leben
erscheint manchmal wie ein Gefängnis

wohin du dich wendest
stößt du auf Mauern und Gitterstäbe

Die Menschheit
eine verrückte Art
die glaubt
sich gegen ihresgleichen
verteidigen zu müssen
indem sie sich vernichtet

Kinderlos zog er durch die Welt
er war kein begeisterter Leber

als das Kind des Nachbarn zur Welt kam
sagte er: "wieder ein neuer Sterber"

Männer spielen sich gerne
als die Stärkeren auf,
und wenn sie bemerken,
daß sie nicht die Stärkeren sind,
versuchen sie zu beweisen,
daß sie doch die Stärkeren sind,
sodaß sie glauben,
tatsächlich die Stärkeren zu sein

Befehle zu erhalten
war fast das Schlimmste für ihn

noch schlimmer für ihn war
keine Befehle zu erhalten

Sie haben sich Revolutionäre genannt
sich dem Staat verweigert
und sich seiner Mittel bedient

sie haben Gewalt gepredigt
Kriege geführt
und Andersmeinende liquidiert

sie wollten die Herrschaft beseitigen
indem sie diejenigen
die sie beherrschten
beseitigten

"Ich werde dich nun töten,
weil du jemanden umgebracht hast"
sagte der Henker zum Mörder

"Warum hätte ich niemanden umbringen sollen"
fragte der Mörder
"du tötest mich ja auch"

Stell Dir vor
auf der Eisenbahnstrecke Wien-Paris
liegt
an den Schienen
eng aneinandergedrückt
ein Mensch neben dem anderen
den Kopf auf der Schiene

und am anderen Schienenstrang
liegt ebenfalls
eng aneinandergedrückt
ein Mensch neben dem anderen
den Kopf auf der Schiene

und stell Dir vor
Du sitzt im Zug
und fährst
von Wien nach Paris
und unter Dir über den Schienen
die Köpfe der Leute

Du fährst fünfzehn Stunden
und jede Sekunde
überrollt der Zug
ein paar Köpfe
von Wien bis Paris
tausendvierhundert Kilometer
fünfzehn Stunden lang

So viele Menschen
wurden in den KZs
des Dritten Reiches getötet

GEFÄNGNISSTRAFE

Sie wurden zerstört
daher haben sie zerstört
dafür wurden sie noch mehr zerstört

"Das Volk muß verteidigt werden",
sprach der Kriegsminister
und meinte damit,
daß das Volk diejenigen verteidigen muß,
die an der Verteidigung des Volkes interessiert sind,
weil das Volk ihre Interessen verteidigt

Nach jedem Krieg
fragen die Menschen
wozu er gut war

Warum
stellen sie
diese Frage
nicht schon vorher

Die Freiheit
hängt am Galgen
den der Mensch
hat ihr errichtet

und doch
ist sie nicht tot

sie wird
den Strick zerreißen
den er
ihr hat gedreht

Die Realität
ist eine List
die nie das ist
was man gern hätte

Eigentum macht niemals satt,
weil es das ist,
was stets der andre hat

Wer alleine ißt
ißt zu zweit
denn der
den er ißt
ißt in ihm

Wer alleine ist
ist zu zweit
denn der
der er ist
ist in ihm

Hühner die mit Eiern sparen
werden im Alter alleine dastehen

Eifersucht -
Die Sucht nach mir
such ich in dir

„Warum stehen die Sterne so schief?“
fragte das Kind den alten Mann.
„Die Sterne stehen nicht schief“,
antwortete der alte Mann dem Kind,
„aber die Erde ist wie ein schiefer Zylinder
und daher sehen die Sterne so schief aus“.

Der Mann sagte „ja“
das Kind sagte „nein“
der Mann nahm das Gewehr
und das Kind war nicht mehr

Da ich der Meinung bin
daß ich mit meiner Meinung
nicht einer Meinung bin
bin ich mit keiner Meinung
einer Meinung
meinte der meinende Meinungslose

Ich blicke in die Ferne
und sehe stets mein Auge;
was trennt meinen Blick
von den Grenzen der Endlichkeit –
ein Spiegel

Gehe hin, und du wirst sehen,
es ist nichts da
Gehe nochmals hin, und du wirst sehen,
es ist nichts da
Gehe ein drittes Mal hin, und du wirst sehen,
es ist noch immer nichts da
Gehe ein viertes Mal hin, und du wirst sehen,
du bist nie da gewesen

STAMMTISCHPHILOSOPHEN

Der Regen
prasselnd auf das Dach
die Sprache verschlungen
in den Windungen der Stimmbänder
der Schaum des Bieres
umnebelnd den Geist
ertränkt die Flut der Ideen
im Dunkel der Nacht

LEBENSLAUF

Früchte im Koma
der Leib beginnt zu leben
den Sog des Atems durchberstend
ballende Kraft der Bewegung
das Erwachen des Geistes
Verschwendung der Hingabe
Vervielfachung
Hoffnung und Enttäuschung
wiedergewonnene Gelöstheit
fragende Rückschau
Abrundung zur Ganzheit
fallendes Laub

ERZIEHUNG

DANK AN EIN KIND

Danke
für deine Liebe
die du uns schenkst

obwohl wir dir
die Beachtung nicht gönnen
die du verdienst

obwohl wir dich
deine Gefühle und Wünsche
nicht ernst nehmen

obwohl wir Forderungen
an dich stellen
die wir
nicht bereit wären
dir gegenüber zu erfüllen

danke
daß du uns ehrst
obwohl wir dir
die Ehre
die dir gebührt
verweigern

danke
daß du uns vertraust
obwohl wir
dein Vertrauen
so oft mißbrauchen

Danke
daß du bei uns
Wärme und Schutz suchst
obwohl du
von uns
immer wieder abgewiesen wirst

danke
daß du dich uns anvertraust
obwohl wir dich
wie einen zweitrangigen Menschen behandeln

danke
daß wir
an dir sehen können
daß bedingungslose Hingabe
möglich ist

danke
daß du uns zeigst
wie alles verzeihende Liebe
aussieht

Helfen wir einander
unseren Kindern zu helfen

daß sie sehen lernen
mit ihren eigenen Augen

daß sie hören lernen
mit ihren eigenen Ohren

daß sie sprechen lernen
mit ihrem eigenen Mund

Bevor du
dein Kind schlägst
weil es nicht getan hat
was du wolltest
denk daran
daß du es nicht gefragt hast
ob es sein wollte

Eltern wollen sich in ihren Kindern verwirklichen
indem sie verhindern
daß sich ihre Kinder verwirklichen

Den eigenen Kindern die Freiheiten zuzugestehen,
das tun zu dürfen,
was man einst selber tun wollte,
aber nicht tun durfte,
heißt noch nicht,
die Intoleranz,
die einem an der eigenen Erziehung widerfahren ist,
überwunden zu haben

den eigenen Kindern aber die Freiheiten zuzugestehen,
das tun zu dürfen,
was man einst selber tun mußte, aber nicht tun wollte,
ist die eigentliche Kunst
einer toleranten Eltern-Kind-Beziehung

Werden wie die Kinder
die Welt mit andern Augen sehen,
mag uns manchmal helfen,
die Menschen zu verstehen

GESELLSCHAFT UND MACHT

Der Staat hat Euch Gesetze geschaffen
und sagte, es sei zu eurem Schutze,
doch Euch hat er aufs Schafott gebracht;
der Staat hat Euch zur Arbeit gezwungen
und sagte, es sei zu Eurem Wohle,
doch Euch hat er zu Sklaven gemacht;
der Staat ließ Euch Gefängnisse bauen
und sagte, es sei für Eure Sicherheit,
doch Euch hat er darin eingesperrt;
der Staat hat Euch in Schulen gesteckt
und sagte, für Euer Leben lernt Ihr dort,
doch Euch hat er dort zu parieren gelehrt;
der Staat hat Euch das Eigentum geheiligt
und sagte, es sei zu Eurem Glücke,
doch Euch ließ er am Hungertuch nagen;
der Staat hat Euch das Töten gelehrt
und sagte, es sei zu Eurer Verteidigung,
doch Euch ließ er auf dem Schlachtfeld erschlagen

Nicht derjenige ist Sieger über die Tyrannei,
der sie zerschlägt,
sondern derjenige,
der sich von ihr nicht einschüchtern läßt

Die bürgerliche Demokratie
bedient sich der Freiheit
als Mittel zur Versklavung

Bürgerliche Demokratie ist die Freiheit,
das tun zu dürfen,
was die noch Freieren wollen,
daß getan werden darf

Bürgerliche Demokratie ist Diktatur auf Abruf

Bürgerliche Demokratie ist die Diktatur der Meinungen,
die die Herrschenden der Mehrheit eingetrichtert haben

Parlamentarische Demokratie
ist die Fortsetzung der Diktatur
mit anderen Mitteln

Es ist genauso leicht,
in der Demokratie die Diktatur zu kritisieren,
wie in der Diktatur die Demokratie;

wichtig ist jedoch,
das jeweilige System
ändern zu können

Ob man einen unerwünschten Zustand
kritisieren darf oder nicht ist zweitrangig –
Hauptsache, man kann ihn ändern

Die Macht des Volkes
ist meistens die eines Korrektivs
zur reibungslosen Aufrechterhaltung
des Systems der Mächtigen

Kapitalisten aller Länder enteignet Euch!

Kapitalismus ist Egoismus zum System erhoben

Kleine Mörder töten mit der Waffe in der Hand
Große Mörder töten mit dem Geld in der Bank

Der Kapitalismus ist ein System,
das durch Konkurrenzdruck
eine permanente Unterlegenheitsbedrohung erzeugt,
die erfinderisch macht,
um dann den technischen Fortschritt
rücksichtslos voranzutreiben

In der feudalen Gesellschaft ist die Grenze
des sozialen Aufstiegs für jede soziale Schicht festgelegt

Im Kapitalismus ist die Grenze des sozialen Aufstiegs
die Wahrscheinlichkeit

Doch die Wahrscheinlichkeit
wird subjektiv nicht als Grenze empfunden

Nicht derjenige verdient
in unserer sogenannten Leistungsgesellschaft mehr,
der mehr leistet,
sondern derjenige,
der die Möglichkeit hat,
sich der Strukturen der Gesellschaft
besser zu bedienen

Freie Marktwirtschaft
bedeutet für viele die Freiheit
auf Grund mangelnder finanzieller Mittel
kaum Freiheiten zu haben

Der Marxismus hat ebenso wie der Kapitalismus die Ökonomie
in den Mittelpunkt des Interesses gestellt;
wo aber die Ökonomie im Mittelpunkt steht,
wird der Mensch an den Rand gedrängt

Wo das Geld im Mittelpunkt steht,
wird der Mensch an den Rand gedrängt

Der Holocaust unserer Tage
spielt sich weitestgehend nicht in KZs ab,
sondern in den Slums der Dritten Welt

Frieden im bürgerlichen Sinn
ist Krieg mit den Waffen des Geldes

Lohnarbeit ist die Fortsetzung
der Sklaverei mit anderen Mitteln

Herrschaft ist dann perfekt,
wenn die Beherrschten das wollen,
was die Herrscher von ihnen wollen,
daß sie wollen

Herrschaft ist dann perfekt,
wenn die Beherrschten nicht merken,
daß sie beherrscht werden

Die zynischste Form der Unterdrückung ist die,
die den Unterdrückten sagt,
sie diene zu deren Schutz

Die schweigende Mehrheit ist das Fundament jeder Herrschaft

Der erfolgreichste Herrscher ist nicht der,
der Kritik nicht zuläßt,
sondern der,
welcher die Kritik in bestimmten Bahnen hält

Herrschaftsverhältnisse halten sich dadurch aufrecht,
indem sie den Untertanen
als notwendige Selbstverständlichkeit beigebracht werden,
und indem der persönliche Nutzen
des Sich-Arrangierens mit den Herrschaftsverhältnissen
größer erscheint,
als die Kosten des Dagegen-Opponierens

Wählen von Regierungen ist eine freiwillige Selbstentmündigung,
die nicht als Entmündigung empfunden wird,
was die Unmündigkeit erst recht unter Beweis stellt

NICHTWÄHLERARGUMENT

Ich kann es nicht verantworten,
jemanden die Verantwortung zu übergeben,
für den ich die Verantwortung nicht übernehmen kann

Das Stimmvieh hat sich seine Schlächter ausgesucht

Wahlen schützen vor Tyrannen nicht

Solange das herrschende Recht
der Erhaltung des herrschenden Unrechts dient,
hat es kein Recht,
Recht genannt zu werden

Das Recht des Stärkeren
gibt sich gerne
als der Schutz des Schwächeren aus

Staatliche Rechte sind der Ausdruck von Machtkämpfen

Wenn die Schwächeren ein staatliches Gesetz stört
und sie setzen sich darüber hinweg,
werden sie bestraft

Wenn die Starken ein staatliches Gesetz stört
und sie setzen sich darüber hinweg,
wird darüber hinweggesehen

Wenn die Stärksten ein staatliches Gesetz stört,
lassen sie es ändern

Mächtige gewähren den Machtlosen Rechte,
um ihre Macht aufrechterhalten zu können

GEWALT UND FREIHEIT

Wer sich gewaltsam verteidigt,
provoziert den Gegner,
seine stärksten Waffen einzusetzen

Eine Gesellschaft,
die es zuläßt,
mit Waffengewalt
verteidigt zu werden,
ist keine verteidigungswürdige

Eine Gemeinschaft,
die durch Gewalt zusammengehalten wird,
ist keine Gemeinschaft

Die Gewalt der Gewalttätigen
fördert
die Gewalt der Gewalttätigen

Wenn Gewaltfreiheit Gewalt erzwingt, wird sie zur Gewalt

Wer den Frieden will,
kann nicht gleichzeitig der Krieg vorbereiten

Wer für den Frieden –
aber nur unter gewissen Bedingungen –
eintritt,
ist kein Kind des Friedens
sondern des Krieges

Viele, die den Frieden fordern,
meinen damit die Niederlage des Gegners

In der heutigen Zeit
glauben viele Menschen,
Kriege dadurch beenden zu können,
indem sie den Krieg
mit einem noch größeren Krieg
bekämpfen wollen

Dies wird früher oder später
mit großer Wahrscheinlichkeit
zu einem neuen Weltkrieg führen

Kriege sind die Folgen politischer Prozesse
an denen alle beteiligten Parteien
aber auch außenstehende Dritte
mitverantwortlich sind

Wer in einem Krieg
zwischen Bösen und Guten,
zwischen Aggressoren und Verteidigern
unterscheidet,
hat die Chance auf Frieden schon verloren

Tötung
als politisches Mittel zum Zweck der Schaffung
einer menschlicheren Welt
ist insofern absurd,
als der Getötete vom Zweck –
sollte er erreicht sein –
nichts hat

Was hat ein Mensch von einer humaneren Gesellschaft,
wenn er zu deren Zweck getötet wurde?

Terrorbekämpfung darf nicht mit
Terroristenbekämpfung verwechselt werden

Der Terror der Anti-Terroristen
fördert den Terror der Terroristen

Wenn geächtete Terrorgruppen größer wären,
wären sie geachtete Armeen

Wer einen Menschen tötet und behauptet,
es im Interesse der Machtlosen getan zu haben,
wird "Terrorist" genannt;
wer aber im Interesse der Mächtigen Millionen tötet,
wird "Held" genannt

Wenn die Machtlosen
in ihrer Ohnmacht
einen Menschen töten,
heißt es "Terror"

wenn die Mächtigen
zur Stärkung ihrer Macht
Millionen Menschen töten lassen,
heißt es "Verteidigung"

Je gewaltsamer jemand das Verbrechen
und den Terror bekämpfen will,
desto größer die Wahrscheinlichkeit,
daß er an den Ursachen von deren Entstehung
beteiligt ist

Kleine töten mit der Waffe
und werden als Mörder verfolgt,
Große lassen töten und verhungern
und verfolgen diejenigen,
die sich ihnen in den Weg stellen

Freiheit,
die nicht auf sozialer Gleichheit beruht,
ist ein Widerspruch in sich selbst

Freiheit und Gleichheit
sind wie zwei Seiten einer Medaille:
wenn eine Seite zerstört wird,
ist die Medaille wertlos

Freiheit zur Ideologie erhoben ist Unfreiheit

Freiheit ist die Freiheit,
sich auch für die Unfreiheit
entscheiden zu können

Wenn die Freiheit
die Unfreiheit ist
sich für die Unfreiheit
entscheiden zu können
ist die Freiheit
keine Freiheit mehr

REALISITSCHESES

Je mehr Leute behaupten,
die Verwirklichung einer bestimmten Idee sei unrealistisch,
desto unrealistischer wird sie tatsächlich

Je mehr Menschen behaupten,
eine Gesellschaftsänderung sei unrealistisch,
desto unrealistischer wird sie tatsächlich

Etwas Realistisches
wird unrealistisch,
wenn viele meinen,
es sei unrealistisch

Utopie bleibt Utopie
wenn alle sagen
es sei "nur" Utopie

Wenn Utopien nicht verwirklicht werden,
dann deswegen,
weil es Menschen gibt,
die wollen,
daß sie nicht verwirklicht werden

Daß sich die Gesellschaft ändert
steht fest
unabhängig
ob die Menschen
daran glauben oder nicht

wie sie sich ändert aber
hängt davon ab
ob die Menschen
an deren Veränderung
glauben oder nicht

Die Utopisten von heute sind die Realisten von morgen

"Es war schon immer so und es wird auch immer so sein"
ist die beliebteste Ausrede für die Bequemlichkeit,
an den bestehenden Zuständen nichts ändern zu wollen

Von "Utopie" spricht man für gewöhnlich dann,
wenn man etwas nicht ändern will und nicht,
wenn man etwas nicht ändern kann

Der Weg,
durch Gesellschaftsänderung
Krieg, Hunger und Unterdrückung zu überwinden,
mag unrealistisch sein,
aber er ist langfristig der einzig mögliche

Wer sich geändert hat,
hat die Welt geändert,
denn er ist ein Teil von ihr

Solange es Menschen gibt,
die trotz einer aussichtslosen Situation
etwas dagegen tun,
ist die Situation nicht aussichtslos

Wer sich um das Paradies bemüht, ist schon beinahe dort

Es kommt nicht darauf an,
sagen zu können,
man habe alles erreicht,
sondern sagen zu können,
man habe alles versucht

Realisten gehen an der Realität vorbei,
wenn sie nicht erkennen,
daß Veränderungen real möglich sind

Die Optimisten sagen,
es wird schon alles gut gehen,
und tun nichts

die Pessimisten sagen,
es wird ohnedies alles schlecht ausgehen,
und tun auch nichts

die Realisten sagen,
was zu tun ist, muß getan werden –
und zerstören die Welt

Die Realisten zerstören die Welt,
die Optimisten und die Pessimisten sehen zu

Realisten sind Menschen,
die mit beiden Beinen fest auf dem Zündknopf stehen

Unter "realistischem Denken"
verstehen die meisten
so zu denken
daß die Realität
möglichst lange verdrängt wird

Die Realisten haben uns die Sklaverei gebracht,
sie haben seit Jahrtausenden Kriege gemacht,
die Realisten haben uns auf Scheiterhaufen verbrannt,
sie haben uns in psychiatrische Anstalten und GULAGs verbannt,
die Realisten haben den Haß gegen Minderheiten geweckt,
sie haben uns in Gefängnisse und KZs gesteckt,
die Realisten schürten die Feindschaft der Rassen,
sie haben ganze Völker verschwinden lassen,
die Realisten ließen uns am Hungertuch nagen,
sie haben Frauen und Kinder geschlagen,
die Realisten haben die Sinnlosigkeit der Konsumwelt geschaffen,
sie bedrohen uns mit ihren atomaren Waffen,
die Realisten haben die Umwelt zerstört,
weil sie glaubten, daß auch die Natur auf sie hört,
doch weil sich die Realität
nicht nach den Realisten will richten,
sind die Realisten dabei, die Realität zu vernichten.

ERKENNTNISSE

Die Revolutionäre von heute sind die Konservativen von morgen

Das Menschliche
mit unmenschlichen Mitteln erzwingen zu wollen
ist genauso unmenschlich
wie das Unmenschliche zu belassen

Positiv definierte Gesellschaft
wie sie sein soll
mit genau
festgelegter Funktionsweise der Strukturen
verfällt der Statik
der Gewalt
und schließlich dem Tod

Negative Kritik an der jeweiligen Gesellschaft
bedeutet Dynamik
Veränderung
Leben

Ein grundsätzlicher Gegner der Technik zu sein,
wäre genauso absurd,
wie ein Gegner von Hämmern und Nägeln zu sein

Doch ebenso absurd,
wie von Hämmern und Nägeln
die Lösung der Probleme der Menschheit zu erwarten,
wäre es,
dies von der Technik zu tun

Wer Sicherheitszäune um sich errichtet,
sitzt wie in einem Gefängnis

Nur wer seine Ketten spürt, will sie verlieren

Indoktrination funktioniert dann am besten,
wenn die indoktrinierten Inhalte
als Selbstverständlichkeit dargestellt werden

Verbrecher sind der Spiegel der Gesellschaft

Todesstrafe ist die Perfektionierung
der Verdrängung der Mitschuld der Gesellschaft
an der Entstehung von Verbrechen

Die verlogenste Form von Frauenfeindlichkeit
verbirgt sich hinter der Maske der Frauenfreundlichkeit

Frauenfreundlichkeit ist manchmal
nur das trojanische Pferd der Frauenfeindlichkeit

Es ist logisch
daß in einer Gesellschaft
die verrückt ist
diejenigen
die nicht verrückt sind
als verrückt bezeichnet werden

Reformen grundsätzlich unerwünschter Zustände
haben den Nachteil,
diese angenehmer
uns somit schwerer überwindbar zu machen

Wer stets das Gegenteil von dem tun will,
was der andere fordert,
ist von diesem genauso abhängig,
wie derjenige,
der grundsätzlich das tun will,
was von ihm verlangt wird

Oppositionisten sind genauso abhängig wie Opportunisten

Die Humanität einer Gesellschaft
zeigt sich an ihrem Verhalten
gegenüber dem schlimmsten aller Missetäter

Angesichts der Tatsache,
daß diejenigen,
die ganze Völker ihrer Existenzgrundlage berauben,
die den Tod Tausender vorbereiten,
die mittlerweile sogar das Überleben
der gesamten Menschheit aufs Spiel setzen,
ungehindert ihren Tätigkeiten nachgehen können,
ist es geradezu lächerlich,
zu behaupten,
man müsse Gefängnisse bauen,
um sich vor gewöhnlichen Dieben und Mördern zu schützen

Fahnen dienen oft dazu, die Taten ihrer Träger zu verdecken

"Im Namen von" handeln
heißt
die Verantwortung
für das eigene Handeln
abschieben zu wollen

Haß ist mißratene Liebe

Haß ist aufs falsche Geleise geratene Liebe

In einem einseitigen Konflikt
nicht-einseitig zu sein,
wäre einseitig

Viele meinen,
wenn sie sagen,
daß die Ausnahme
die Regel bestätigt,
daß die Ausnahme
die Regel ist

"Ich will ja nur das Beste für Dich"
heißt sehr oft,
daß ich für Dich das will,
was für mich das Beste ist

"Ich will ja nur das Beste für Dich"
ist sehr oft die verschlüsselte Form von
"ich will, daß Du tust, was ich will"

Man kann Dinge sagen,
die richtig sind,
aber trotzdem die Wahrheit nicht erfassen

Nicht sich besitzen, sondern sich selbst sein

Wenn man ein Ziel erreicht,
geht es als solches verloren

Nur was es nicht gibt, kann nicht mißbraucht werden

Wenig vom Schlechten ist noch immer zuviel

Eine halbe Sache
heißt nicht
halb so gut wie eine ganze Sache

eine halbe Sache
kann schlechter sein
als gar keine Sache

Evolution ist mehr als die Summe aller Revolutionen

Die Behauptung
Religiosität sein ein psychologisches Phänomen
sagt nichts
über den Wahrheitsgehalt der einzelnen Religionen aus

Wenn mir an einem anderen
eine Eigenschaft nicht gefällt,
so liegt dies nicht daran,
daß der andere schlecht ist,
sondern daran,
daß ich nicht imstande bin
damit umzugehen

Kunst ist oftmals nur kodierte
und zur Schau gestellte Frustration

Die Kunst an der Kunst ist nicht das Werk,
sondern dessen Interpretation

Die Wissenschaft dient dazu,
uns auf immer höherem Niveau zu sagen,
daß wir nichts wissen

Je mehr ich weiß
desto mehr weiß ich
wie wenig ich weiß

Das Interessante am Sternenhimmel
sind nicht die Sterne,
sondern die Zwischenräume

Leben ist tödlich

Die Europäer sagen:
1492 hat Kolumbus Amerika entdeckt

ebensogut könnte es aber heißen:
1492 haben die Indianer Kolumbus entdeckt

Die Menschen werden zwar nicht zufriedener
wenn sie Video, PC und Auto besitzen
sie werden aber unzufriedener
wenn sie dies nicht besitzen

Heute ist es vielfach so,
daß nicht der Mensch den Besitz besitzt,
sondern der Besitz besitzt den Menschen

Ich denke, daher ist nicht nichts

Ohne mich bin ich nichts

Außer nichts ist nichts nichts

Zwischen null
und mehr
liegt weniger

Zwänge zwanghaft zu vermeiden, ist auch ein Zwang

Die Norm der Normenlosigkeit
wäre nicht Normenlosigkeit,
sondern eine Norm

Vollkommen normale Menschen sind normalerweise nicht normal

Die vollkommene Norm ist normalerweise nicht die Norm

Gäbe es kein Problem,
hätten wir das Problem,
kein Problem zu haben

Eigenartig,
daß man sich von jenen,
die einem am meisten anziehen,
am liebsten ausziehen lassen würde

Wo Vernunft und Menschlichkeit versagen,
kann Politik nicht weit sein

Wenn man genau das tut
was 99% der Menschen erwarten
das man nicht tun wird
hat man mit 99%iger Wahrscheinlichkeit
das Richtige getan

Die Praxis ist mir schon in der Theorie fremd
und erst recht in der Praxis

Wozu in die Zukunft blicken, wenn die Gegenwart ist so nah

Jeder Tag ist ein anderer
aber trotzdem ist immer heute

Ein Arzt ist dann schlecht
wenn ein Gesunder
der zu ihm kommt
nachher noch immer nichts hat

GEHALT

Je mehr jemand verdient, desto weniger verdient er es

MÄRTYRERPAROLE

Unser Blut wird unser Samen sein

Wir wollen nicht wollen, was Ihr wollt, daß wir wollen

PARADOXE BEFEHLE

Ich befehle Dir
das zu tun
was ich will
daß Du nicht tun sollst

Tu nie, was ich Dir befehle

WIENERISCH

Sie woin, daß i wü, daß i wü, wos sie woin, daß i wü

Damma wos duan
oda damma so
äuß dat ma wos duan

Wenn i nix z´Freßn hob, bin i aungfreßn,
weu i nix gfreßn hab,
und waun i wos gfreßn hab,
bin i aungfreßn, weu i wos gfreßn hab

KIDURF

Kidurf verließ das Haus bebend. Schon wieder hatte der Telefonterror diese Nacht begonnen. Er wollte in ein anderes Land auswandern, in ein Land ohne Telefone. Er durchtrennte alle Leitungen und Kabel, die ihm in den Weg kamen. Plötzlich stand er in einer Wüste, total trocken um ihn. Keine Menschen. Wie angenehm dies sein könnte, dachte er. Aber bedrückend war es auch.

Die menschliche Stille, die Menschenstille belebte und tötete gleichzeitig. Wohin er sich wandte, er fand nur sich. Wohin sich wenden, wenn sonst niemand da ist? Kidurf kam es vor, wie in einem glänzenden Alabasterpalast. Alles sah gleich aus, seine Augen tränten, das grelle weiße Licht blendete ihn. Das Licht war stechend heiß, der Alabaster schien kalt und personlos. Kidurf hatte das Gefühl, zu ertrinken; er schnappte immer häufiger nach Luft, immer schneller, immer schneller. Je schneller er atmete, desto mehr dachte er, ersticken zu müssen. Die Menschenleere war Vakuum. Vor seinen Augen wurde es schwarz, Sterne blitzten in immer kürzeren Zeitabständen auf.

Als er sich wiederfand, kroch Kidurf auf dem Trottoir der belebten Einkaufsstraße. Eigenartig, obwohl er sich in einem höchst ungewöhnlichen Zustand befand, schien ihn niemand zu beachten. Die Menschen um ihn führten ihr Leben fort, als wäre er einer von ihnen. Kidurf versuchte sich aufzurichten, um auf die Beine zu kommen. Doch sein Rücken versagte. Nur langsam lösten sich seine Hände vom staubigen Pflaster, sein Körper kam nur mit größter Kraftanstrengung in die dem Menschen eigentümliche Haltung. Gerade als Kidurf bei seiner Haustüre anlangte, stand er wieder vollkommen aufrecht.

Er trat durch das große Tor in den kühlen Gang des alten Hauses. Die Gemäuer rochen feucht. Kidurf schleppte sich zum Mezzanin, in den ersten Stock zu seiner Wohnungstüre. Kidurf hatte vorher alle drei Schlösser versperrt. Das tat er nur selten. Immer dann, wenn er fliehen wollte.

Er sperrte mühsam und verärgert die drei Schlösser auf und ging in seine Wohnung. Sein erster Weg führte Kidurf zum Telefon. Er nahm den Hörer und rief sich selber an. Der Telefonterror begann von neuem.

ESELSOHR

Wohin auch immer ein Eselsohr steht, keiner weiß wohin das Auge geht! Er sah, wie es, das Auge, grünlich ringelnd sich aus der Kopfhöhle wand , überquoll und im Meer der Tränen zerfloß. Warum diese Umständlichkeiten, wer sieht den Sinn des Unsinn, und der Schlamm und Schleim der aus der leeren Augenhöhle hervorquoll bedeckte seine Schamlippen mit Seife. Er badete förmlich und vergnügt im Eiter, das seinem Auge folgte, quetschte es mit seinen Händen, sodaß es lustige Schmatzgeräusche von sich gab, ja, es war ein echtes Vergnügen, ihm dabei zuzusehen, wie er die gelbe, eitrige, mit einzelnen Blutstreifen durchzogene Masse knetete und jauchzend durch die Luft schleuderte.

Schnecken, Maden und Würmer tummelten sich alsbald in der schleimigen Soße, die zunehmend von Leben erfüllt war. Die Tierchen begannen sich rinnend miteinander zu vereinigen, sie tummelten aufeinander, die Schnecken, Maden und Würmer schienen sich regelrecht ihres Beisammenseins in der Eitermasse zu erfreuen und wer sie genau beobachtete, konnte feststellen, daß sie allesamt miteinander kopulierten - die Schnecken mit den Würmern, die Maden mit den Schnecken, die Würmer mit den Maden, ja, schließlich alle mitsammen, sodaß ein Knäuel aus Schnecken, Maden und Würmern entstand, wodurch es bald nicht mehr möglich war, die einzelnen Tierchen auseinanderzuhalten. Die Tierchen verschmolzen immer mehr zu einer eigenen Kompaktheit, wobei sie sich zunehmend vermehrten. Die Jungen schlüpften schon wenige Augenblicke nach ihrer Zeugung und so wurde das Gewürm-, Geschneck- und Gemade-Knäuel rasant größer, es wuchs zu einer richtigen Kugel an.

Mit der Zeit konnte jedoch beobachtet werden, daß sich unter der Schleimschicht an der Oberfläche dieser Lebekugel ein schwarzer Tupfen herab bildete, der sich langsam aber merkbar vergrößerte. Er nahm zunehmend eine runde Form an, die sich linsenförmig ausweitete. Um diese Linse bildete sich ein grünlicher Saum und das sich im Eiter bewegende Knäuel wurde immer runder. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Tierchen schienen immer mehr zu verschwimmen, ja es war kaum mehr zu erkennen, daß es Tierchen waren, die sich hier wie nach einem festgelegten Plan, wie es schien, bewegten. Sie bildeten einen schleimigen, milchig glänzenden Körper, der sich trotz der farblichen Ähnlichkeit zunehmend aus dem Eiter abhob. Bei genauerer Betrachtung sah einem dieser Klumpen richtiggehend an, ja, es zeigte sich immer deutlicher, daß diese lebende Kugel die Form eines Auges anzunehmen schien. Sie wurde auch immer starrer, die Bewegung nahm ab, bis sie praktisch zum Stillstand kam.

Die Linse wurde mittlerweile deutlich von einer grünlich-grauen Iris umgeben, welche nun im vom Schleim, der sich zu verflüssigen schien, bedeckten Augapfel steckte. Es war ein Augapfel wie in einem Meer von Tränen, das diesen, wie nun deutlich zu erkennen war, in Richtung der entleerten Augenhöhle schwappte. Der Augapfel, und nun war es ganz eindeutig, daß es sich um einen solchen handelte, näherte sich auf diese Weise immer mehr der entäugten Kopfhöhle, mit der er alsbald verschmolz und langsam in ihr zu verschwinden trachtete. Allerdings stak ein Teil des Augenkörpers aus der Höhle, die von einem Lid bedeckt war, heraus, und zwar genau jener Teil, auf dem sich die Linse mit der sie umgebenden Iris befand.